Zeitschrift: Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique = Rivista svizzera di filologia classica

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Altertumswissenschaft

Band: 43 (1986)

Heft: 3

Artikel: Nachtrag zu spectrum : ein neues Wortzeugnis

Autor: Puelma, Mario

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-33398

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nachtrag zu spectrum: ein neues Wortzeugnis

Von Mario Puelma, Freiburg (Schweiz)

Die vorhumanistischen Zeugnisse für das lateinische Wort *spectrum* beschränkten sich bisher, wie vor kurzem in dieser Zeitschrift dargelegt[1], auf Cicero Fam. 15, 16 und 19, die christliche Inschrift CE 920 (7.–8. Jh.) und das Lehrgedicht des Lios Monocus (9. Jh.)[2]. Nun ist in jüngster Zeit ein neues Wortzeugnis hinzugekommen, das mir erst nach Drucklegung der genannten Studie bekannt wurde und daher hier nachträglich vorgestellt und auf seine Tragfähigkeit und Aussagekraft hin untersucht werden soll[3]. Es handelt sich um eine auf einer Bleitafel (10,5×6,5 cm) eingeritzte, ins 1. bis 4. Jh. zu datierende[4] Fluchinschrift (defixio), die 1981 bei der ehemals römisch-britannischen Ortschaft *Venta Icenorum* (heute Caistor St. Edmund, Norfolk) gefunden und von M. W. C. Hassall in der Zeitschrift Britannia 13 (1982) 409f., Nr. 9 mit einer beigefügten Nachzeichnung und kurzem Kommentar in folgender Umschrift und Übersetzung veröffentlicht worden ist[5]:

1 *a Nase[...*
eve(h)it Vroc̣[...
siuṣ fascia(m) et armil[la-
s, cap(t)olare, ṣpectr[um (?),
5 *cufia(m), duas oc̣rias, X vas-*
a stagnea, si mascel si m(!)e-
mina, si puer, si pu(e)lla. Duas
ocri(as) si vull(u)eris, F.ạctae sang(uine)
suo ut (i)llu(m) requerat{at} Nepṭu(nu)s,
10 *e(t) amiṭṭus e(t) cufia (et) arm(i)lla[e...*
denarii XV, cape(t)olare. Tunc sanguin(e)
fasciaṃ ṭeṇet fur e
carta s(upra) s(cripta) ratio(n)e

1 M. Puelma, *Spectrum. Probleme einer Wortgeschichte, vom Altertum zur Neuzeit,* Mus. Helv. 42 (1985) 201–244.

2 Das Zeugnis des Lios Monocus ist allerdings unsicher, vgl. unten Anm. 17.

3 Den Hinweis auf diesen neuen Fund verdanke ich P. Flury, der Ende November 1985 bei der Aufarbeitung der neuesten Fachzeitschriften für das Wortmaterial des *Thes.L.L.* darauf stiess und ihn mir freundlicherweise sofort mitteilte.

4 Nach brieflicher Mitteilung des Herausgebers: «It could presumably date to any time from the late first to the late forth century.»

5 Aufgenommen in *Année Epigraphique* 1982, 169, Nr. 660, und als Beleg für *spectrum* im Wortindex vermerkt.

2 *Vroç*[: *vroç*[an *(f)ur oç*[(?)
3 *siuṣ*: *si (q)u(i)ṣ* (?)
11 in tabula litterae sic distribuuntur:

CAPETOLARE FASCIA TVNC SANGVINĘ
M TĘNET FVR E

12 *tęnet*: *tịmet* (?)

> «Vroc... sius(?) carries off from Nase... a wreath, bracelets, a cap, a mirror(?), a head-dress, a pair of leggins, ten pewter vessels, whether he be man or woman, boy or girl. If you (Neptune) want (lit.: shall have wished for) the pair of leggins, they shall become yours at the price of his blood, so that he, Neptune, shall seek him out, and a cloak and head-dress and bracelets, fifteen denarii, the cap. Then the thief holds onto the wreath at the cost of his blood in accordance with the transaction on the above written sheet.»

Der Sinn und die grammatische Konstruktion des Textes bleiben in manchem unklar[6]. Es sei aber hier nur auf die Probleme näher eingegangen, welche das Vorkommen des Wortes *ṣpectr*[*um* in der Liste der gestohlenen Gegenstände Z. 4 betreffen.

Der Herausgeber bezeichnet die Lesung *ṣpectr*[*um* als so gut wie sicher, was die photographischen Aufnahmen der Fluchtafel nur bestätigen können; er versieht sie aber trotzdem mit einem Fragezeichen, weil die für dieses Wort sich hier aufdrängende Bedeutung 'Spiegel' (= *speculum*) im Spät- und Mittellatein –

6 Als Name des Bestohlenen kommt Z. 1 *Nase*[*nio*, -[*llio*, -[*rnio* (nach W. Schulze, *Lat. Eigennamen*) oder *Nase*[*nianus* (nach I. Kajanto, *The Latin Cognomina*), aber auch ein sonst nicht bezeugter kelt. Name in Frage. – Als Name des Diebes nimmt der Herausgeber Z. 2–3 *Vroç*[.../*siuṣ* an. Dazu steht jedoch die Unbestimmtheitsformel *si mascel, si femina* usw. in klarem Widerspruch; die Fluchtafel Britannia 12 (1981) 373ff., Nr. 8 bietet für eine solche Widersprüchlichkeit keine brauchbare Parallele, da dort Z. 10 *mạximo* nicht Eigenname zu sein braucht (*devoveo eum qui caracallam meam involaverit, si vir si femina si servus si liber, ut ...um dea Sulis mạximo letum* [*a*]*digat nec ei somnum permittat* usw.; die Lesart *mạximo letum* ist wegen der Unstimmigkeit mit der folgenden Aussage zweifelhaft). Wenn überhaupt eine Namenbezeichnung vorliegt, dürfte es sich eher um ein kelt. Ethnikon handeln: «jemand vom Stamm der *Vroc*[...», etwa: *evehit Vroc*[*orum/si* (*q*)*u*(*i*)*s* (?). Was man als Subjekt von *evehit* erwartet, ist eine Bezeichnung für 'Dieb, Einbrecher, Plünderer, Hamsterer': Sollte (*f*)*ur oç*[... Z. 2 zu lesen sein oder die Buchstabenfolge *vroç*.../*siuṣ* einen volkstümlichen (regionalen) Synonymausdruck dafür enthalten? Vgl. kelt. *brocc- 'Dachs'*, das vielleicht lat. *broccus* 'mit vorstehenden Zähnen, spitz' zugrundeliegt, und gall. *dusius* 'incubus' (Isid. *Et.* 8, 11, 103). – Z. 11: Sinngemässer und zum Schriftbild passender scheint es, *fascia* als Nominativ der Gegenstandsliste anzuschliessen, also zu lesen: *denarii XV, cape*(*t*)*olare, fascia.* Davon deutlich abgesetzt der Schluss- oder Marginalsatz: *Tunc sanguine/m tęnet* (oder *tịmet*?) *fur e/carta s*(*upra*) *s*(*cripta*) *ratio*(*n*)e. – Verwirrend ist der Wechsel der 2. zur 3. Person Z. 8–9 (*si vull*(*u*)*eris*... *requerat Neptunus*); hart wirkt *factae* (sc. *sint*?): 'they shall become yours' (sc. *duae ocriae*), und die im Nominativ daran angehängte Liste der weiteren gestohlenen Gegenstände, die dem Gott angeboten werden (*e*(*t*) *amictus e*(*t*) *cufia* (*et*) *armillae* .../*denarii XV, cape*(*t*)*olare, fascia*); man möchte eher erwarten, dass diese Gegenstände das sind, was der Gott *requirere* soll, also dass sie, wie (*i*)*llu*(*m*) Z. 9 im Akkusativ stünden – oder ist hier ein elliptisches *requerantur* als Ergänzung zu denken?

ja man kann hinzufügen in der ganzen bekannten Latinität – nicht zu belegen ist; er erwägt deswegen als alternative Möglichkeit, dass die Buchstaben ein Synonym für *amiçtus* Z. 10 enthalten könnten[7]. In der Tat würde eine solche synonymische Übereinstimmung die Symmetrie zwischen den zwei einander grösstenteils entsprechenden Gegenstandslisten Z. 3–6 und 7–12 erhöhen[8]. Die Möglichkeiten, ein anderes Wort als *ṣpectr[um* an unserer Stelle zu lesen, sind jedoch sehr beschränkt. Nur zwei Varianten scheinen in Frage zu kommen, allerdings unter der Voraussetzung, dass man das nicht ganz sichere anlautende *s* ausschaltet[9]: 1. **pectr[um* als (bisher nicht bezeugte) Nebenform von *pecten* 'Kamm'[10], was freilich zur sprachlichen Singularität hinzu von der Sache her weniger passend erscheint und auch nichts zur Koordinierung mit *amictus* Z. 10 beitragen würde; 2. *pect(o)r[ale* 'Brustharnisch, Panzerhemd' ~ *lorica.* Das Wort ist in variierender Bedeutung gemeinromanisch und mittellateinisch. Varro L. L. 5, 116 verwendet es einmal in Zusammenhang mit den Etymologien der Namen für militärische Ausrüstungs- und Kleidungsstücke, darunter der auch in unserer defixio erwähnten *ocrea* 'Beinharnisch': *lorica quod e loris de corio crudo pectoralia faciebant*[11]. Der Gegenstand würde sich gut in die Liste der (z.T. militärischen) Kleidungsstücke auf der defixio einfügen und könnte auch als Entsprechung zu *amiçtus* gelten. Die Asymmetrie zwischen den zwei Teillisten der gestohlenen Gegenstände wäre allerdings auch dann nicht ganz behoben, da noch die Objekte *X vasa stagnea* (Z. 5–6) und *denarii XV* (Z. 10) differieren[12], die gleichzeitig zeigen, dass sich die Verlustliste unserer Fluchtafel

7 Herausgeber zu Z. 4: «*spectr[um.* The reading is fairly certain and, if correct, may be used for *speculum* 'mirror', but we can find no example recording the use of the word with this meaning in late or medieval Latin. Alternatively the letters may conceal a synonym for *amiçtus* mentioned below l. 10.»

8 Es entsprechen sich *fascia* (3:12) *armillae* (3:10), *capetolare* (4:11) *ocriae* (5:8); isoliert bleiben *spectrum* (4) und *X vasa stagnea* (5–6) auf der ersten, *amictus* und *denarii XV* (10–11) auf der zweiten Teilliste. Die XV Denare könnte man sich allenfalls noch als Inhalt eines der *vasa stagnea* denken; dann bliebe nur die Unstimmigkeit von *spectrum* und *amictus.*

9 Man müsste annehmen, dass es sich beim *s*-Zeichen um einen Verschrieb oder um ein nicht zur Schrift gehöriges Ritzzeichen handelt; denn zum vorangehenden *cap(t)olare* kann es nicht gezogen werden, da dieses Wort als sing neutr. in Z. 11 wiederholt wird. Ein anderer Anlaut als *s* kommt aber vor *pectr[um* nicht in Frage.

10 **pectrum* (auf das mich P. Flury als mögliche Alternativlesung aufmerksam machte) wäre denkbar als sekundäre Ableitung von *pecto,* was eine Analogie zum Paradigma *specto: spectrum* ergäbe.

11 Das Wort *pectorale* ist im antiken Latein nur noch bei Plin. *Nat.* 34, 43 belegt.

12 Die Verlustliste enthält 5 Kleidungsstücke (*fascia – capetolare – cufia – ocriae – amictus*), 1 Schmuckstück (*armillae*), Geldstücke (*denarii XV*), sonstige Gegenstände (*X vasa stagnea*); zur letzteren Kategorie würde *spectrum* 'Spiegel' zählen. Unter den zahlreichen, während der letzten Jahre in England gefundenen und teilweise publizierten Diebstahl-Defixionen fällt die unsrige durch die Fülle der aufgezählten Gegenstände auf. Dazu schreibt mir der Herausgeber M. W. C. Hassall: «The objects seem so varied, that I do not think they were necessarily kept together – though I suppose that the first five items may have been kept together in the same box or case. I imagine that the thief had simply stolen a variety of items from the same house.»

nicht auf Kleidungs- und Schmuckstücke beschränkt, also von diesem Standpunkt aus kein Bedenken gegen das Vorkommen eines Spiegels bestehen kann[13]. Da *spectr[um* zudem vom paläographischen Befund her zweifelsohne die wahrscheinlichste Lesart ist, so kommt es nur noch darauf an, ob ernsthafte sprachliche Einwände dagegen erhoben werden können, die das Suchen nach einer Variante rechtfertigen. Dieser Frage sei im folgenden nachgegangen.

Die Bedeutung 'Spiegel' = *speculum,* wie sie für *spectr[um* in unserem Text sich aufdrängt, entspricht genau jener, die, in Analogie zu gr. κάτ-οπ-τρον, von der Verbalwurzel *spec-* mit dem Instrumentalsuffix *-tro-* primär zu erwarten ist: 'Sehwerkzeug'[14]. Die Übertragung von der Primärbedeutung des Sehbilder erzeugenden Instrumentes 'Spiegel' auf das von diesem hervorgebrachte Objekt 'Spiegelbild' (>'Scheinbild, Trugbild, Phantom') als Sekundärbedeutung, die sich mit gr. εἴδωλον, φάντασμα, lat. *imago, simulacrum* deckt[15], hätte eine bemerkenswerte Parallele in der Bedeutungsentwicklung von gr. χαρακ-τήρ, dessen semantische Stufen von primärem 'Ritzer, Präger, Werkzeug zum Gravieren, Stempel, Siegel' über sekundäres 'eingeritzter Buchstabe, (Münz-)Prägung' usw. schliesslich zur Abstraktion 'Eigenart, Wesensart' ~ τύπος führen[16]. Man hätte nunmehr für die zwei ersten semantischen Entwicklungsstufen von lat. *spectrum* je ein inschriftliches Zeugnis, das deutlich auf volkssprachliche Herkunft des Wortes hinweist: für das instrumentale *spectrum* 'Spiegel' die römisch-keltische Fluchtafel aus dem 1.–4. Jh., für die Übertragung *spectrum* 'Spiegelbild, Trugbild, Gespenst' die apotropäische Dämoneninschrift aus dem ehemals keltiberischen Ebora des 7.–8. Jhs. (CE 920). Damit erhielte die früher a.O. geäusserte Vermutung eine wertvolle Stütze, dass das lat. Wort *spectrum*

13 Spiegel verschiedenartiger Ausführung und Qualität sind gerade im römisch-keltischen Britannien ein nicht seltener Fundgegenstand, häufig als Grabbeigabe (vgl. Britannia 11, 1980, 401; 12, 1981, 260; 13, 1982, 355; 14, 1983, 266f. und 301).

14 Vgl. G. Serbat, *Les dérivés nominaux en latin à suffixe médiatif* (Paris 1971) 303ff.; auch D. Nardo, *Spectra Catiana,* in: Dignum dis, à G. Vallot (Venedig 1972) 151, der diesen konkret anschaulichen Charakter der Wortbildung von *spectrum* neben anderen Wörtern aus der handwerklich-bäuerlichen Sphäre (wie *aratrum, rastrum*) gut hervorhebt, obgleich er das Wort – in dazu eigentlich widersprüchlicher Weise – als fachsprachliche Neubildung des Philosophen Catius ansieht (vgl. dazu Mus. Helv. 42, 1985, 215ff., wo in Anm. 36 der Irrtum zu korrigieren ist, dass Nardo a.O. 140 Catius' angebliche *spectrum*-Bildung dahin qualifiziere, dass sie «odora di grecismo»: das Gegenteil ist der Fall).

15 Zu der (χαρακτήρ/τύπος 'Prägbild' nahen) Bedeutung 'Spiegelbild' für εἴδωλον, wie sie auch dem Epikureer Catius bei der Wiedergabe durch *spectrum* gegenwärtig gewesen sein muss, vgl. Plat. *Soph.* 239d, wo der Begriff der εἴδωλα erklärt wird als τά τε ἐν τοῖς ὕδασι καὶ κατόπτροις εἴδωλα καὶ τὰ γεγραμμένα καὶ τὰ τετυπωμένα καὶ τἆλλα ὅσα που τοιαῦτ' ἔσθ' ἕτερα, *Pol.* 516a ἐν τοῖς ὕδασι τά τε τῶν ἀνθρώπων καὶ τῶν ἄλλων εἴδωλα, *Tim.* 71b οἷον ἐν κατόπτρωι δεχομένωι τύπους καὶ κατιδεῖν εἴδωλα παρέχοντι, Arist. *Div. Somn.* 464 b 9 παραπλήσια τὰ φαντάσματα τοῖς ἐν τοῖς ὕδασι εἰδώλοις.

16 Vgl. W. Marg, *Der Charakter in der Sprache der frühgriechischen Dichtung* (Würzburg 1938; Neudruck Darmstadt 1967) und A. Körte, *XAPAKTHP,* Hermes 64 (1929) 69ff.

seinen Ursprung und seinen Platz auf der Ebene der (niederen) Volkssprache hatte und dass der lateinisch schreibende Epikureer Catius Insuber diesen Begriff im 1. Jh. v. Chr. nicht selbst nach dem Modell von gr. εἴδωλον neu gebildet, sondern ein bereits vorhandenes volkssprachliches *spectrum* 'Spiegel' + 'Spiegelbild, Trugbild, Gespenst' zum lateinischen Äquivalent von gr. εἴδωλον als philosophischem Fachterminus der epikureischen Physik zu erheben versucht hat – womit eine Parallele zur dritten, fachsprachlich abstrahierenden Entwicklungsstufe des griechischen Begriffes χαρακτήρ gegeben wäre. Dieser Versuch begegnete allerdings der entschiedenen Kritik Ciceros, der ihn offenbar als kennzeichnend für den *sermo vulgaris* des aus gallischer Provinz stammenden Epikureers ablehnte und verhöhnte. Auch der neue *spectrum*-Beleg würde – wie alle bisherigen vorhumanistischen Wortzeugen – auf eine römische Provinz mit keltischer Grundbevölkerung hinweisen[17]. Die als Hypothese a.O. S. 219 und 226 angedeutete Möglichkeit, dass es sich bei *spectrum* um einen vulgärsprachlichen Provinzialismus aus Gebieten mit keltischem Bevölkerungssubstrat handeln könnte (was Ciceros Abneigung dagegen gut verständlich machen würde), gewänne dadurch an Wahrscheinlichkeit. Welche eventuellen Folgerungen sich aus diesem Befund für die Frage nach dem Ursprung des Wortes *spectrum* im Lateinischen ergeben, ob und wieweit man darin ein keltisches Element erkennen kann, sei hier nur als Problem für berufenere Fachleute der Sprachwissenschaft gestellt[18].

17 Zu den drei hier genannten ist noch das Wortzeugnis im religiösen Lehrgedicht des bretonischen Mönches Lios Monocus (a.O. 221ff.) hinzuzufügen, auch wenn die Möglichkeit nicht auszuschliessen ist, dass *spectra* nur Schreibversehen für *sceptra* im codex unicus ist; sonst wäre dort auch die Aufnahme eines glossenartigen Wortes keltischen Substrats möglich. I. Mariotti (Bologna) macht mich brieflich darauf aufmerksam, dass, selbst wenn *spectra* eine Korruptel wäre, trotzdem angenommen werden könnte, «che l'amanuense avesse conoscenza della parola *spectrum*; anche se inconsapevolmente, non può avere scritto *spectra* per puro caso, mi sembra».

18 Es liessen sich etwa folgende Hypothesen zur Herkunft von lat. *spectrum* 'Spiegel(-bild)' ausdenken:

1. *Spectrum* ist als Ganzes ein *Lehnwort* aus dem Keltisch-Gallischen, provinziell als Substratwort erhalten. Gegenüber echtlat. *speculum* < **spek-tlom* könnte nach den für das Keltische im allgemeinen geltenden Regeln des Lautwandels ein urkelt. **sfeχ-tro-* < urid. **spek-tro-* angenommen werden; bei der Übernahme ins Lat. wäre *sf-* durch *sp-* ersetzt worden, weil es anlautendes *sf-* im klass. Lat. nicht gibt, der stimmlose gutturale Aspirant /χ/ durch /k/, wobei der etymologische Bezug zur Wurzel *spec-* bei lateinisch Sprechenden ja nahe lag. Lautlich wäre damit eine Entlehnung aus dem Keltischen wohl denkbar; der einzelkeltische Befund spricht aber bisher insofern dagegen, als **spek-* zwar sicher idg. Ursprungs, gerade keltisch aber nicht bezeugt ist (dagegen ai., griech., lat., germ.); alle bis heute bekannten altirischen und kymrischen Wörter für 'Spiegel/Phantom' wurden von anderen Wurzeln gebildet, meist von Wörtern der Bedeutung 'Schatten' (Hinweise zu diesem Abschnitt verdanke ich E. Risch, Zürich, und B. Künzle, Erlangen). Überblick über die keltischen Lehnwörter im Lateinischen bei G. Dottin, *La langue gauloise* (Paris 1920; repr. Genf 1980) 29ff. 223ff.

Man kann abschliessend sagen, dass das *spectrum*-Zeugnis der britannischen tabella defixionis sich sinnvoll in die bisherigen Erkenntnisse der Wortgeschichte einfügt, sowohl was die dort geforderte Bedeutung 'Spiegel' betrifft als auch hinsichtlich seines Fundortes und seiner Stilart. Es scheint gut vorstellbar, dass noch weitere Zeugen für *spectrum* auf vulgärlateinischen Inschriften der spätrömischen Zeit und des lateinischen Mittelalters, speziell aus Gegenden mit keltischer Grundbevölkerung, auftauchen könnten[19]; das Inschriftenmaterial des Mittelalters, vor allem dasjenige volkssprachlichen Charakters, ist ja noch kaum aufgearbeitet, und gerade die zahlreichen neueren Funde aus dem römisch-keltischen Britannien haben gezeigt, wie mancher wortgeschichtlich überraschende Neubeleg aus solchen Quellen volkssprachlicher Latinität er-

2. Auf kelt. Gebiet könnte mit der lat. Wurzel *spec-* auf der Grundlage von *spec-ulum* das Suffix *-tro-* verbunden worden sein nach dem Modell eines keltischen Wortes für 'Spiegel(bild)/Phantom' o. ä., das im ersten Glied mit einem anderen (Verbal-)Stamm gebildet war (*...*tro*). Das wäre ein partieller Keltismus im Lateinischen oder Latinismus im Keltischen, eine Kontamination oder Hybridbildung, wie sie in gemischtsprachigen Gebieten geläufig sind (Hinweis von I. Mariotti). Beispiel einer keltischen *-tro*-Bildung, die ins Vulgärlat. (und Romanische) eindrang, ist *tara-trum* 'Bohrer' (Isid. *Et.* 19, 19, 14 *taratrum quasi teratrum*) ~ air. *tarathar*, kymr. *taradr* gegenüber echtlat. *terebra*; vielleicht ist auch *plostrum* (wie *ploxenum* u. a. Wagennamen) kelt. Lehnwort.

3. *spec-trum* ist eine echtlat. Wortbildung, die jedoch – aus welchen Gründen auch immer – regional (hauptsächlich auf Randgebiete mit ursprünglich keltischer Bevölkerung) eingeschränkt und so auf die Ebene eines dialektalen Provinzialismus herabgedrückt blieb gegenüber der urban gewordenen Parallelbildung *spec-ulum* – eine Doppelspurigkeit, die sich etwa mit den Synonyma schriftdeutsch 'Verschreibung' und regional schweiz. 'Verschrieb' vergleichen liesse. Nebeneinander von **-tlo-* und **-tro*-Bildungen liegt auch bei *fer(i)-culum* und *fere-trum* vor; letzteres ist allerdings eine (hauptsächlich dichtersprachliche) Entlehnung von gr. φέρ(ε)τρον.

Auf jeden Fall ist *spectrum* in die Kategorie des nicht literaturfähigen Vokabulars des Lateinischen einzureihen, auf die P. Flury, *Aus den Addenda des Thesaurus-Archivs,* Mus. Helv. 41 (1984) 42ff., aufmerksam macht.

19 Die von mir a.O. 235f. offengelassene Frage, ob mit einer wenigstens latenten Existenz des Wortes *spectrum* im Mittellatein gerechnet werden könne, würde durch das jüngste *spectrum*-Zeugnis aus England insofern eine Stütze erhalten, als dieses für eine stärkere Kontinuität des Wortes zwischen Antike und Mittelalter auf provinziell-volkssprachlicher Ebene spricht, als man bisher annehmen konnte. Ob eine solche unterschwellige Überlieferungskomponente neben dem literarischen Cicero-Zeugnis *Fam.* 15, 16 und 19 bei Erasmus eine Rolle spielte, der erstmals in ausgiebigem Masse seit 1508 das Wort *spectrum* gebraucht, namentlich in der in England spielenden *Spectrum*-Geschichte der *Colloquia*? (cf. a.O. 238 oben). Als Nachtrag zu den *spectrum*-Belegen bei Erasmus seien hier – nach freundlicher Mitteilung von F. Heinimann (Basel) – noch folgende Stellen genannt: 1. *Adag.* II, vii 49 (1649 nach der modernen Zählung = Ed. Leid. II 625 E): *huic non dissimile est illud, quod apud Homerum Odysseae δ dicit spectrum apparens Penelopae dormienti* (cf. *Od.* 4, 837, *spectrum* = εἴδωλον). Der Satz steht schon in der Ausgabe der *Adag.* von 1508. – 2. *Coll. Fam. 'Virgo poenitens'* Ed. Leid. I 701 E = Amsterd. Ausg. (1972) I 3, S. 299, Z. 40 und 46, wo Catarina sagt: *apparuit mihi spectrum horribili specie,* und dann: *ego malim mihi terram dehiscere quam denuo tale videre spectrum.* Dieses Colloquium ist zuerst 1523 erschienen. – 3. Vor den *Adagia* von 1508 gebrauchte Erasmus das Wort schon in seiner 1506 in Paris gedruckten Übersetzung der euripideischen *Hekabe* v. 54 φάν-

wartet werden kann[20]: Einer davon wäre *spectrum* ~ *'speculum'* auf der Verwünschungsinschrift von Venta Icenorum. Die Geltung dieses Wortbeleges anzuzweifeln besteht nach alledem kein Anlass; wir haben vielmehr allen Grund, ihn als unerwartete und wertvolle Bereicherung der an sich spärlichen Zeugnisse für lat. *spectrum* im Altertum entgegenzunehmen.

τασμα δειμαίνουσ' ἐμόν ~ *pavefacta de spectro mei* (= Z. 58, ed. Waszink, Op. Omnia I 1, Amsterdam 1969, S. 225). Bemerkenswert ist die fast gleichzeitige frühe Verwendung von *spectrum* durch Thomas Morus in der Übersetzung von vier Lukian-Schriften, die er in London 1505/6 in freundschaftlichem Wettbewerb mit Erasmus verfasste und 1506 zusammen mit den von diesem übersetzten in Paris drucken liess: *Menipp.* 7 ἵνα μὴ βλαπτοίμην ὑπὸ τῶν φαντασμάτων ~ *ne a spectris laederer* (Complete Works of Thomas Morus 3, 1, New Haven/London 1974, S. 31, Z. 20f.); *Philops.* 31 ἐκδιωχθεὶς ὑπό τινος φοβεροῦ καὶ ταραχώδους φάσματος ~ *exactus a quodam horrendo ac terribili spectro* (ibid. S. 69, Z. 27f.). Die humanistischen Quattrocento-Übersetzungen aus dem Griechischen (wie der Plato von M. Ficino, Venedig 1491; der Herodot von L. Valla, Venedig 1492; die Plutarch-Viten verschiedener Italiener, Venedig 1496) kennen anscheinend noch nicht *spectrum* für gr. φάσμα, φάντασμα, εἴδωλον, sondern nur *phasma, phantasma, imago, simulacrum, visum, manes, proloquium, larva, monstrum* u.ä. (vgl. dazu a.O. 230 u. Anm. 77a). Sollte Erasmus auf englischem Boden, wo er seit 1499 heimisch wurde, im Kreise seiner dortigen Freunde eine besondere Anregung zur Wiederbelebung des in der klassischen lateinischen Literatur singulären Wortes *spectrum* erhalten haben?

20 Es sei hier nur auf zwei weitere wortgeschichtlich interessante Erstbelege auf britannischen defixio-Funden der neuesten Zeit hingewiesen: *levare* 'mitnehmen, stehlen', cf. span. *llevar* (Britannia 15, 1984, 350); *baro* 'vir' opp. *femina* (ibid. 14, 1983, 340. 383).